

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 11.

Halle, Freitag den 13. Januar
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Kaiserlich österreichischen Obersten Joseph Eduard Berger, Commandeur des Infanterie-Regiments Prinz von Preußen Nr. 34, und dem Fürstlich Waldeckischen Geheimen Rath von Stockhausen den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; sowie dem Inspektor Hofmeister an der Pieschelschen Erziehungs-Anstalt zu Burg, im Isten Jerichowschen Kreise, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf vor über den Zoll des auswärtigen Syrrups. Es soll danach der Syrrup, der krystallisirten Zucker enthält, pro Ctr. mit 4 Thlr., derjenige dagegen, der keinen oder wenig enthält, mit 2 Thlr. belastet werden. Der Handelsminister legte einen Gesetzentwurf zum Schutz der Fabrikzeichen für Eisen- und Stahlwaaren in Westphalen und den Rheinprovinzen vor, und einen zweiten über die Vereinigung der Berg-, Hütten- und Salinarbeiter in Knappschaften. Der Justizminister legte einen Gesetzentwurf vor zur Erleichterung und Erhaltung des ländlichen Grundbesitzes für die Familien Westphalens. Die Vorlage war bereits in der vergangenen Session gemacht, aber wegen des Schlusses derselben nicht zum Abschlusse geführt. Sie wird einer besondern Kommission aus 14 Mitgliedern überwiesen. Damit ging die Versammlung zur Tagesordnung über, zur Berathung der Städte-Ordnung für Westphalen.

In der Zweiten Kammer tritt heute die betreffende Kommission zur Berathung über die am Montag eingegangene geheime Regierungsvorlage zusammen. Der Ministerpräsident, in dessen besonderes Refort der Inhalt dieser Vorlage fällt, wird deshalb nicht, wie derselbe beabsichtigte, der Jagd in Freienwalde beiwohnen.

In Bezug auf die am Montag stattgefundene geheime Sitzung der Zweiten Kammer wird der „Magdeburger Zeitung“ geschrieben: Nach den durchsichtigen Andeutungen, die mir geworden, handelte es sich einfach um Antündigung einer für unsere commercielle Entwicklung wichtigen und erfreulichen Thatfache, für welche die Nichtöffentlichkeit nur aus conventionellen Gründen gewählt worden sei. Kurz gesagt, hat, wie es scheint (denn man darf in solchen Vermuthungen nicht allzu sanguinisch sein), die Preussische Diplomatie der Oesterreichischen, sowie den Darmstädter Freunden ein Schnippen geschlagen. Während jene in Hamburg alles aufboten, um die alte reichstädtische Unabhängigkeit gegen das Projekt einer Niederlassung Preußens in Curhaven zu empören und Preußen scheinbar sich der langsamsten und fruchtlosesten Verhandlungen nicht verdrießen ließ und gutmüthig die officiellen Versicherungen der Mitteldeutschen Hofblätter hinnahm, Oesterreich freute sich vielmehr nur einer so ermöglichten Deutschen Schwemmacht auf der Nordsee, anstatt sie zu beneiden und ihre Entwicklung zu hindern — während alles dessen hat man in aller Stille sein Geschäft mit Didenburg abgeschlossen und dort den passenden Seepfad acquirirt. Diese Mittheilung war es, die der erfreuten Kammer gemacht wurde, um deshalb nicht öffentlich, weil die Sache den Ständen des mit contrahirenden Staats, welche, irre ich nicht, für diesen Monat noch zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen sind, noch nicht eröffnet worden ist.

Die „Zeit“ schreibt: „Von verschiedenen Seiten ist uns mitgetheilt worden, daß in der Stadt das Gerücht von einer bevorstehenden Modification cirkulire. Wir können auf Grund von Anfragen, die wir in dieser Beziehung an Stellen gerichtet haben, die davon unterrichtet sein müßten, die Versicherung geben, daß man dort von einer Mobilmachung und einer Absicht dazu in keiner Weise etwas wußte.“

Nach zuverlässigen Mittheilungen ist überhaupt bis jetzt in 267 Städten der sechs östlichen Provinzen der Monarchie die Städteordnung vom 30. Mai 1833 vollständig eingeführt.

Aus Baden, d. 9. Jan. Dem Vernehmen nach sind, wie man dem „Schw. M.“ aus Freiburg schreibt, wegen aufreizen der Predigten zwei Pfarrer aus der Umgegend (aus Neuenhausen und Hochdorf) in eine kriminelle Untersuchung verwickelt. Der eine soll, nach dem Vorbilde des Jesuitenpaters Koh, allen Fürsten und Regierungen, die sich der Kirche widersetzen, den Untergang in Aussicht gestellt, der andere unter Anderm sich selber der Verbreitung des Flugblattes „Katholiken, paßt auf!“ gerühmt haben. — Der „Bad. Z.“ wird geschrieben, daß die am 3. in Beuggen versammelte Geistlichkeit des Kapitels Bienthal einmüthig beschlossen habe, den Erzbischof zu bitten, sie der Verpflichtung zu entheben, die durch Beschluß vom 14. December v. J. anbefohlenen vier Predigten abzuhalten, oder aber ihnen diese Predigten schon aufgesetzt und fertig zum Verlesen zuzufenden. Dem Vernehmen nach sollen auch mehrere andere Kapitel vorhaben, sich der obgedachten Bitte anzuschließen.

Weil die Stadt (Württemberg), d. 2. Jan. Die „Deutsche Volksh.“ schreibt: Unser schönes Missionkreuz, das auf einem Hügel vor der Stadt stehend, weithin freilich grünte, ist durch die Hände elender Freyer etwa vier Schuh über dem Boden vermittelst Sägen, Meißel und Stemmeisen herabgeworfen worden. Auf dem Strunke war mit Bleim folgende fleuchliche Strophe aufgeklebt:

Wie dem Kreuz wir's Allen gahn,
Die zu 'n Jesuiten stahn!
Deutsche Erde darf nicht schänden
Teufelsturz aus Pfaffenhänden;
Selbst die Eichel — Schweinefutter —
Sind zu gut für diese Ludder. —

Oldenburg, d. 9. Jan. Der außerordentliche Landtag ward heute durch eine Rede des Ministerpräsidenten v. Köpping eröffnet, in welcher speziell des nun zur Genehmigung vorzulegenden Staatsvertrages mit Preußen wegen Anlegung eines Marine-Etablissements an der Jade gedacht und zugleich die vertrauliche Verhandlung des Gegenstandes beantragt wurde. Die betreffende Vorlage nimmt Bezug auf die verhehlten Bemühungen eine deutsche Marine zu Stande zu bringen und bezeichnet den Inhalt des Vertrages der Art, daß der maritime Schutz des Handels und Küsten dadurch vorzugsweise erzielt werde. Die übrigen Vorlagen betreffen u. A. ein Expropriationsgesetz im Zusammenhang mit dem vorigen Gegenstand; Staatsvertrag mit Bremen wegen Verbesserung der Weser.

Der „Weser-Zeitung“ wird vom 10. Januar geschrieben: Welche Senation der gestern hier bekannt gewordene Abschluß eines Staatsvertrages mit der Krone Preußen über die Anlegung eines Kriegshafens erregt, ist nicht zu beschreiben. Derselbe bildet den einzigen Gegenstand der Tagesunterhaltung und alle anderen Vorlagen der Staatsregierung treten vor ihm in den Hintergrund. Eine weitere Verzweigung unserer Schauffeebauten wird als die nächste Folge jenes Vertrages mit Bestimmtheit erwartet und die Anlegung einer Eisenbahn zur Verbindung des Kriegshafens mit der nächsten Preussischen Festung bereits in sichere Hoffnung genommen.

Kassel, d. 6. Januar. Heute ist der General v. Lepel zur Abkündigung der gegen ihn erkannten vierjährigen Festungsarreststrafe nach Spangenberg abgeführt worden. Bekanntlich war v. Lepel im Jahre 1848 Commandant von Kassel und wurde wegen unterlassener geeigneter militärischer Maßregeln zum Schutze des Zeughauses und der damaligen Garde du Corps vom Kriegsgerichte vor einigen Monaten verurtheilt. Das Schicksal dieses 72-jährigen Greises, welcher wegen Kränklichkeit schon seit mehreren Jahren mit Pension aus dem Militärdienst geschieden ist, erregt allgemeine Theilnahme. Er war bittweise um die Begünstigung eingekommen, die Strafe hier im Cassel verbüßen zu dürfen, was jedoch nicht genehmigt wurde.

Weimar, d. 7. Januar. Verschiedene sehr wichtige Gesetze, welche zur größeren Kräftigung des monarchischen Prinzips in unserm Lande dienen sollen, haben die landesherrliche Genehmigung erhalten.

Bündel das Gesetz über die Revision der Gemeindeordnung, durch welche das Stimmrecht vom Besitze abhängig gemacht und der Staatsregierung eine größere Gewalt über die Gemeindeverbände eingeräumt wird, dann ein Gesetz über das Strafanordnungsrecht der Polizeibehörden, durch welches die seit der Publikation der Grundrechte den Polizeibehörden entzogene Strafgewalt denselben wieder restituirt wird, ebenso ein Nachtrag zu dem Gesetze über den Civilstaatsdienst, durch welchen die Beamten hinsichtlich der Pensionierung und Dispositionstellung in größere Abhängigkeit von der obersten Staatsbehörde kommen.

Aus dem Herzogthum Schleswig, d. 6. Jan. Dem Vernehmen nach hat am 4. und 5. die Abstimmung der Ständeversammlung in Flensburg über die Sprachverhältnisse und die Verfassungsfrage stattgefunden. In der Sprachfrage ist mit wenigen Modifikationen die Herstellung des status quo ante (1850) mit großer Majorität (28 gegen 14 Stimmen) beantragt und zwar wird ein spezielles Gesetz darüber erbeten. Von dem Verfassungs-Entwurf, den die Regierung in 28 Paragraphen vorgelegt, deren 4 erste der Berathung der Versammlung gänzlich entzogen worden, sind die übrigen §§. 5—28 (mit Ausnahme einiger wenigen, Nebenpunkte oder Geschäftsreglemente für die Stände betreffend) gänzlich durch Änderungsverschlüsse umgestaltet, so daß im Grunde nichts Wesentliches vom Entwurf übrig geblieben. Namentlich ist das alte ständische Prinzip von der Majorität der Versammlung festgehalten. Man hält dafür, daß es besser sei, die alten Institutionen und Gesetze zu behalten, als in dieser Zeit etwas Neues zu machen, welches nach dem Regierungs-Entwurf weit hinter die Periode zurückführen würde, deren Bewegung zum Fortschritt mit der Institution von 1831 begann.

Frankreich.

Paris, d. 8. Januar. Es herrscht sehr große Thätigkeit im Kriegs- und Marineministerium; der Admiralitätsrath kommt jetzt täglich im Marineministerium zusammen. — Es heißt, daß ein Plan ausgeführt werden solle, der im vorigen Jahre entworfen wurde, nämlich, daß das Hauptquartier des Pariser Heeres in der Militärstraße oder in der Nähe derselben aufgeschlagen werden solle. Es soll hier eine ungeheure Kaserne gebaut werden, welche mehrere Tausend Mann fassen soll. Aller Kriegsbefürchtungen ungeachtet sollen die Pariser Neubauten ununterbrochen fortgeführt werden. — Die „Patrie“ versichert nach Berichten aus Kopenhagen vom 25. Decbr., daß die dortige Regierung sich auf alle Eventualitäten gefaßt mache. Trotz des Anbringens Russlands wäre man entschlossen, die vollkommenste Neutralität zu üben und die Durchfahrt durch den Sund für die Schiffe aller Nationen offen zu halten. Die „Patrie“ warnt das Publikum davor, gewissen Nachrichten über die friedfertigen Absichten Russlands Glauben zu schenken, indem dieselben nur erfunden werden, um Zwecken zu dienen, die man schwerlich eingestehen möchte.

Nachrichten aus Algier melden neue Erfolge der Französischen Herrschaft im Süden: Der den Franzosen abhängende Khalifa Si-Hamza hat den Scheriff von Barga, in dessen Umgebung schon Zwiespalt und Abfall eingedrungen war, nach ein hartnäckigen Treffen total geschlagen und ihm eine unermeßliche Beute, worunter gegen 1000 Kameele und eine Menge Hammel, abgenommen. Viele Unterwerfungsanerbietungen folgten alsbald. Auf diese Weise dehnen die Franzosen ihre Eroberungen fast ohne alle Mitwirkung ihrer eigenen Truppen aus. Die Besitznahme von Barga, mit der das Jahr 1853 schließt, ist der Wichtigkeit nach der Einnahme von Laghuat, die das Jahr 1852 beendete, an die Seite zu stellen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Januar. Der „Herald“ beweist, daß die Regierung Englands seit 1851 nicht mehr den Namen einer „parlamentarischen“ verdiene. Weder Lord Palmerston noch Lord J. Russell habe 1851 von Ihrer Majestät die Erlaubnis erhalten, die Gründe von Lord Palmerston's Entlassung dem Parlament mitzutheilen. Diese Entlassung sei das Resultat constitutionswidriger Unterhandlung mit fremden Höfen gewesen. Aus dem „bedauernswerthen“ Brief der Königin an Lord J. Russell seien nur einige Stellen im Parlament verlesen worden. Auch habe Lord John die Thatsache verheimlicht, daß (Folgendes giebt der Herald mit gesperrter Schrift) zu der Schatulle, in welcher die Königin vom Minister die Depeschen erhielt, eine unverantwortliche dritte Person einen Schlüssel hatte (?). Hinter dem Throne sitze ein „Schatten, größer als der Thron“.

Man ist hier geneigt, den russischen Machinationen alles Mögliche zuzutrauen. Wie mehrfach behauptet wird, sollen die 800,000 Pfund, welche Rußland vor einiger Zeit aus der englischen Bank nahm, nicht nach Petersburg gewandert, sondern anderwärts vertriehen sein und von der neuen Quelle aus zur Unterstützung der feindlichen Arbeiter benutzt werden. Wenn auch dieser Argwohn nicht gerechtfertigt sein mag, so giebt doch die Frage, woher die feindlichen Arbeiter so reichliche Zuschüsse erhalten, hinlänglichen Stoff zum Nachdenken.

Die „Times“ sieht sich jetzt gezwungen, gegen die pariser Fusions-Presse — der sie früher manches Argument nachgebetet hat — energisch zu Felde zu ziehen. Es sei nicht wahr, daß England aus Angst für seine materiellen Interessen Frankreich mit in den Kampf gegen Rußland ziehen wolle. England ziehe das Schwert lediglich aus Pflicht und Ehrgefühl; wenn es bloß sein Handelsinteresse zu Rath zöge, würde es Frieden halten. Dies könnten Manchester,

Glasgow und Liverpool bezeugen. Die französischen Legitimisten aber möchten aus persönlichen Groll gegen L. Napoleon die Ehre Frankreichs und die Zukunft Europa's an Rußland verrathen.

Orientalische Angelegenheiten.

Die orientalische Frage hat trotz der augenblicklichen Fortschritte des Vermittlungswerkes offenbar so lange keine entschiedene Wendung zum Frieden genommen, als beide der streitenden Theile auf die neuesten Ausgleichungsvorschläge keine bestimmte der Verständigung entgegenkommende Antwort gegeben haben. Von Seiten der Türkei ist diese, wie eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 2. Januar meldet, erfolgt, indem der Sultan die Vermittlungsnote angenommen hat. Dies war im Grunde nicht mehr zweifelhaft und hat, wie gesagt, so lange keine Bedeutung, als die Vermittlung nicht auch von Rußland angenommen wird. Die von den verschiedenen Seiten eingehenden Nachrichten stimmen aber darin überein, daß hierzu sehr wenig Hoffnung vorhanden sei.

Wie dieselbe tel. Depesche aus Konstantinopel ferner meldet, ist jetzt die Vollmacht zum Auslaufen der vereinigten Flotten ins schwarze Meer angelangt; es fehlt aber noch jede Andeutung, ob beabsichtigt wurde, von dieser Vollmacht sofort Gebrauch zu machen.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau sind fortwährend nicht geeignet, ein lebhafteres Interesse in Anspruch zu nehmen. Es kann nicht fehlen, daß zuweilen große Ereignisse angekündigt werden, die dann auch erfolgt sein sollen; inebnen sind alle Mittheilungen, welche über die Verpflegung und Aufstellung der beiden Armeen hinausgehen, mit großer Vorsicht aufzunehmen. — Die Kunde von den Friedensverhandlungen in Konstantinopel hat, wie die „A. A. Z.“ in einer Korrespondenz von der Donau meldet, die türkische Balkanarmee erreicht, und auch dort lebhafteste Aufregung hervorgerufen. Die Stimmung der Armee war fortwährend im höchsten Grade kriegerisch und es sollen an Dmer Pascha und andere hohe Offiziere Aufforderungen ergangen sein, die den Sultan in Konstantinopel beiderseitige Reaktionen zu vernichten. Der seitdem eingegangene Befehl, die Operationen nachdrücklich fortzusetzen, dürfte seine Wirkung nicht verfehlt haben. Alle Nachrichten aus Konstantinopel bestätigen, daß die letzten Vorgänge in Konstantinopel, wenn auch an dieselben nicht der Maßstab einer westeuropäischen Revolution zu legen ist, die Stellung der Kriegspartei wesentlich verstärkt haben.

Amerika.

Dem „Dresdner Journal“ berichtet man aus Newyork vom 16. Dec.: „Die hiesigen Zeitungen enthalten unter der Firma „Aufbruch“ unter Anderm Folgendes: „Ein Verein von Männern hat sich gebildet, welche beabsichtigen, sich an den Kriegsschauplatz zu begeben, um an der Sache, welche die Türkei gegen Rußland vertritt, theilzunehmen. Kampfsbrüder aller Nationen, ohne Unterschied, reichen einander die Bruderhand und stellen ein Prinzip auf, welches die sämtliche amerikanische Bevölkerung gewiß mit Interesse und Achtung begrüßen wird.“ Im weitern Verlauf dieses Aufrufs bittet das unterzeichnete Comité die amerikanische Bevölkerung um Unterstützung zu einer freien Fahrt der Kämpfer nach dem europäischen Continent, um sich alsdann nach dem russisch-türkischen Kriegsschauplatz begeben zu können, wo sie als türkische Freischaren auszutreten beabsichtigen.“

Vermischtes.

— **Meiningen,** d. 4. Jan. Unser Land wird sich nun bald eines bedeutamen Nationaldenkmals erfreuen; die Statue Luthers, von einem Schüler Schwanthaler's verfertigt, steht nämlich bereits in dem Atelier des Ergießers Bergschmidt in Nürnberg. Allein über ihre eigentliche Bestimmung soll noch eine Differenz zwischen unserm Herzog und dem Ministerium obwalten, indem jener verlangt, daß sie in dem von vielen Fremden besuchten Schloß Altenstein (bei Eisenstein) aufgestellt werden soll, während dieses glaubt, daß man dem Willen aller Derer, welche durch ihre freiwilligen Spenden jenes Nationaldenkmal zu Stande gebracht, entgegenhandle, wenn man dasselbe nicht in dem Stammorte des Reformators, dem Dorfe Möhra bei Salzungen, aufstellen würde. Man hofft jedoch, daß der Herzog sich noch für die Meinung seiner Räte entscheiden werde.

— Aus Elbing melden die „E. A.“ folgendes Unglück: Der Doctor Sauer aus der benachbarten an dem Mogatstrom gelegenen Dorfschaft Jungfer, ein junger, sehr geschickter und beliebter Arzt, hatte am Donnerstag mit seiner Gattin und einer sich zeitweilig in seinem Hause aufhaltenden jungen Dame (Fräulein R., Gouvernante im Hause des Herrn Oberamtmann Schwieger zu Horsterbusch), am dem Abend des genannten Tages das hiesige Theater besucht, und nach dem Schluß desselben die Rückfahrt zu Eise angetreten, über den Elbingfluß, Krafobskanal und dann auf der Mogat. Hier fährt in dem dichten Schnegeflöß der Schlitten, auf dem die genannten Personen und hinten auf der Prische der Kutscher sich befinden, ohne daß diese eine Ahnung davon haben, in eine Klüfte. Der Kutscher saß das Pferd plötzlich versinken, wirft sich vom Schlitten auf das Eis, das er kaum noch erreicht, und ist der einzige, der sich rettet; vor seinen Augen sieht er gleichzeitig im Ru Pferd, Schlitten und die darin Sitzenden im Wasser verschwimmen. Durchkäst und halb-erkarrt kommt nach längerem Umherirren der getretete Kutscher nach dem nächsten Dorfe. Dort nicht ohne Mühe zur Befinnung gebracht, erzählt er das Unglück. Darüber ist eine längere Zeit verlossen. Man begiebt sich nach der Unglücksstelle und findet (wie von Einigen berichtet wird) Schlitten und Pferde auf dem Wasser schwimmen, aber von den darauf befindlich Gewesenen war nichts mehr zu entdecken. Der reisende Strom hatte sie unter das Eis gezogen.

Am 30. December v. J. Abends gegen halb 6 Uhr brach in dem herzogl. Gondelierbaue zu Wörlich Feuer aus, wodurch das ganze Gehöft in Asche gelegt wurde. Die herzogl. Kreisgerichts-Direktion zu Dessau fordert jetzt Jedermann auf, binnen 4 Wochen begründete Anzeige über die Entstehungsurache des Feuers zu machen und sichert demjenigen, welcher den etwaigen Brandflüster dergestalt bezeugt, daß er zur Untersuchung gezogen werden kann, eine Belohnung von einhundert Thalern zu.

Aus der Schweiz, d. 8. Januar. Prof. Dr. Bippermann aus Narburg beauftragt, sich als Privatdocent an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule Zürich zu habilitiren; desgleichen J. Beneden, Mitglied des deutschen Parlaments, an der philosophischen Fakultät für Geschichte.

Die „Dr. C.“ erhält aus Konstantinopel vom 26. December folgenden Bericht über die Feier des Weihnachtsfestes am Bord der preussischen Korvette „Danzig“:

„Von der nordischen Heimath wurde hier tief im Süden mitten im Gesange des Krieges das friedliche Christfest nach vaterländischer Sitte von der Besatzung der königlich preussischen Kriegs-Korvette gefeiert. Die Offiziere hatten der Mannschaft mit der Errichtung eines Christbaumes am heiligen Weihnachtsabend eine heitere Uebererholung bereitet. Statt des heimischen Tannenbaums, der hier zu den Seltenheiten gehört, streckte im sogenannten „eisernen Deck“, dem mit Eisen ausgelegten Raum der Korvette, wo auch das Rauchen erlaubt ist, eine poetische dankte Gypresse ihre mit Eichen-, Nüssen, Mandeln, Feigen, Datteln und anderen Früchten des hiesigen Klima's geschmückten Zweige einladend und an die frohe Zeit der Jugendjahre erinnernd, den preussischen Landeskinder entgegen. Nachdem die Mannschaft, an diesem Tage früher als nach der gewöhnlichen Schiffordnung, mit einem schmuckhaften Abendessen und einem guten Glase Groß bewirthet worden, lud eine Glocke sie ein, in den illuminirten Schwimmbaden Weihnachtsfest zu feiern. Dort empfing sie neben dem Baume ein als Fortuna gekostet maskirtes Matrose — der längste seiner Präsentirende. Die aus hiesiger Zahl bestehende Mannschaft, einschließend der Offiziere, zog nun die Loose und begab sich dann in die ankommende Offizierskajüte, wo, den Plummern entsprechend, 192 einzelne Geschenke auf den Tischen angebreitet waren, zu deren Anschaffung sich die Offiziere und die Maschinen der Dampf-Korvette verbunden hatten. Das gab dann großen Jubel, der noch vergrößert wurde, als den Schiffsjungen der appetitliche Christbaum zur Plünderung überlassen ward. Während die Mannschaft nachher noch bis 10 Uhr in der anständigen Heiterkeit bei einem zweiten Glase Groß zusammenblieb und dabei den Lieben in der fernem Heimath ein Hoch ausbrachte, gedachten die Offiziere, welche der Kapitain Inbegriff in seiner Kajüte zum Souper verammelt hie, auch der Ihrigen im Vaterlande mit der innigen Herzlichkeit, mit welcher diese sich wohl zu derselben Stunde ihrer am Besonderen vornehmten Schöne, Garten und Vater erinnern haben mögen. — Am ersten Weihnachtsstage wurde eine Deputation der Offiziere und Mannschaft zum Correspondenz in der im Gesandtschafts-Hotel eingerichteten evangelischen Kapelle gesandt. Am Mittag erhielten die Leute eine doppelte Ration eines gewöhnlichen Essens, und Abends eine warme Punsch, bei der acht preussischelieder über die Gluth des goldenen Hornes erklangen. — Die Offiziere hatten auch für den zweiten Feiertag der Mannschaft noch manches Amusement zugebacht und zu dessen Ausführung das Budget bestimmt. Das eingetretene Regenwetter verhinderte aber die Ausführung größerer Rekrustigungen, und so wurde denn auch der dritte Abend heiter in den wohlthätigen Kajüten des schönen Schiffes begangen, das jetzt noch in den Dock des Arsenalis liegt, um von seiner Wunde geheilt zu werden, was wohl in den nächsten acht Tagen geschehen sein dürfte.“

Die „Nat.-Ztg.“ hat mit dem Getreideberichte eines Londoner Hauses folgenden scherzhaften Anhang erhalten, der wenigstens beweist, daß die Londoner Kaufleute keineswegs gegen die Verwickelungen der orientalischen Frage und die Art ihrer Entwicklung gleichgültig sind:

„Telegraphische Depesche pro 1854. [Einer Morgenzeitung (Morning Herald) entnommen.] Februar. Die Russen haben über die Türken in Asien einen großen Sieg errungen. Die türkische Armee ist vernichtet. Der englische Gesandte (Lord Redcliffe) hat eine lange Audienz beim Sultan gehabt, und es ist alle Hoffnung da, zum Frieden. — März. Die Russen haben die Donau

überschritten und die Türken geschlagen; von letzteren sind 10,000 geblieben. Der Caar verlangt einige Modifikationen in den Vorschlägen der vier Großmächte, ehe er ihnen gänzlich beitreten kann. — April 1. — Die russische Armee ist in vollem Marsch auf Konstantinopel. Der englische Gesandte hat neue Instruktionen von London empfangen, die ihn in den Stand setzen werden, in ferneren Verhandlungen nachdrücklicher zu wirken. — April 10. — Die russische Flotte ist von Bosporus aufgesetzt und geht vor Konstantinopel zu Anker. Zwei preussische Luppen (eine englische und eine französische) sind von der vereinten Flotte an den russischen Admiral abgeschickt, um sich nach seinen Absichten zu erkundigen. Er hat die genügenden Erklärungen gegeben. — Mai 1. — Die russische Flotte hat die türkische angegriffen und zerstört. Die Kerze der vereinten Flotte (eine Hälfte Engländer, die andere Franzosen) sind unermüdet in dem Bestreben der vernünftigen türkischen Marosen. — Mai 10. — Die russische Avantgarde ist dicht vor den Mauern Konstantinopels. Lord Redcliffe hat neuerdings Audienz beim Sultan gehabt, der nun aufrichtig den Frieden wünscht. Eine friedliche Lösung der großen Frage ist offenbar so gut wie gewiß. — Mai 20. — Konstantinopel wird von der Landseite belagert, und die russische Flotte macht Anstalten zum Bombardement von der Wasserseite. Der englische Gesandte hat diese Vorbereitungen eine halbe Stunde lang durch ein Fernrohr beobachtet und dann einen Courier nach London expedirt, um fernere Instruktionen ersuchend. — Mai 30. — Garambul ist gefallen. Die Russen haben die Stadt genommen und das Gemetzel ist furchtbar. Die Admirale der vereinten Flotten haben auf Gesuch des englischen Gesandten ein energisches Schreiben (halb englisch und halb französisch) an den russischen Befehlshaber erlassen. Man ist auf die Wirkung gespannt; aber der Friede ist offenbar da. — Juni 5. — Das türkische Reich hat aufgehört. Die russische Regierung ist in Konstantinopel eingedrungen. Da der Krieg zu Ende, so ist nach türkisch Frieden. Artifacts-Wisiten zwischen Lord Redcliffe und den russischen Schiffsbauern haben bereits fertiggefunden, und dem türkischen Menschlof ist an Bord der vereinten Flotte ein großes Diner (halb englisch und halb französisch) gegeben worden. — Juni 6. — Die vereinte Flotte hat, nach Eingangs Londoner Depeschen, auf Geheiß des englischen Gesandten, die Anker gelichtet und segelt nach Hause.“

Aus der Provinz Sachsen.

Halberstadt, d. 8. Jan. Egegestern war hier ein Dresdener Polizei-Inspektor anwesend, welcher die hiesige Behörde auf Spuren einer Falschmünzerverbände geleitet haben soll. Es wurden mehrere Hausdurchsuchungen vorgenommen und erfolgte mit der Beschlagnahme einiger Korrespondenzen auch die Verhaftung zweier Personen. Der eine Verhaftete, ein Colporteur, ist der Bruder eines hiesigen Schankwirths. In Folge seiner Papiere wurde gestern auch ein Brennereibesitzer in Wegleben verhaftet; es gelang demselben jedoch in vergangener Nacht mit Hilfe aneinander geknüpfter Handtücher aus seiner Haft zu entweichen. Heute haben sich die polizeilichen Nachforschungen nach Gröningen gewendet, und stehen weitere Recherchen bevor, da der Bruder des verhafteten Colporteurs sich fast dauernd auf Reisen befindet, ohne daß man die Zwecke derselben oder die Quelle der dazu erforderlichen Geldmittel erforschen könnte.

Lotterie.

Bei der am 11. d. angefangenen Ziehung der 1. Klasse 109. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 25,893; 2 Gewinne zu 800 Thlr. fielen auf Nr. 54,378 und 72,970; 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 5602, 10,504, 76,882 und 86,193; und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 38,226, 46,973 und 58,690.

Meteorologische Beobachtungen.

11. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Aufstrahl.	331,83 Par. F.	332,88 Par. F.	333,99 Par. F.	332,90 Par. F.
Dunstgrad.	2,11 Par. F.	2,14 Par. F.	1,78 Par. F.	2,01 Par. F.
Relat. Feuchtig.	98 pCt.	96 pCt.	90 pCt.	94,6 pCt.
Luftwärme.	0,8 C. Rm.	1,2 C. Rm.	0,2 C. Rm.	0,6 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bei uns ist erschienen und kann durch alle soliden Buchhandlungen bezogen werden, in Halle durch die **Pfeffersche Buchhandlung:**

Kiltabend-Geschichten

von **A. Hartmann.**

Erstes Bändchen.

Mit 45 Illustrationen

von **F. Walthard.**

8. Preis geb. 1 Thlr. 3 Ngr., geb. 1 Thlr. 9 Ngr.

Inhalt: Kaitbüden Bogal's Fisch. — Der Deut auf dem Messelhof. — Der Erdspalteusel. — Schweizerisches Soldatenleben. — Durst, der Auswanderer. — Der Heimalose.

Die öffentlichen Blätter haben unter vielen andern folgendes günstige Urtheil über diese Erzählungen gefällig:

„Wir fühlen uns wahrhaft glücklich, auf dieses kerngesunde Schweizerprodukt aufmerksam zu machen. Das heißt wieder einmal ein Buch, das nicht aus neun andern abgeschrieben ist! So rauscht der Wind durch das Bannnen besetzte Tobel, so schäumt der Waldbach gegen die Matten hinauf, so schaut das Bauernhaus zwischen den Bäumen hervor und duftet das Heu von dem Boden, so blinken die Fenster und sitzen hinter ihnen am eideinen Tisch die Bewohner beim Abendbrod — so ist die Natur, so die Menschen, wie sie Alfred Hartmann mit so treffenden Zügen zu zeichnen versteht. — Wir können nicht anders als diese Kiltabend-Geschichten“ einem recht großen Publikum angelänglichlich zu empfehlen. Keiner wird sie unbefriedigt aus der Hand legen, sondern vielmehr mit uns eine warme Einladung an den Verfasser ergothen lassen, daß er diesem Bande recht bald einen weitem nachsenden möge.“

Zent und Reinert in Bern.

Auf ein Rittergut bei Mersburg wird zu Ostern d. J. oder früher ein gut empfindlicher lediger Gärtner gesucht, der neben Besorgung des Gartens, wie gebräuchlich auch den Hackfruchtbau im Felde und überhaupt die Beaufsichtigung der Tagelöhner zu übernehmen hätte. Näheres durch **Ed. Stürkath** in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre O. Z.

Hoggenfleie ist wieder in Wispeln billig zu haben in der Mühle zu Böllberg.

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhandlung in Leipzig, ist so eben erschienen: **Geschichtliche Entwicklung der Nordamerikanischen Union.** Vorlesungen gehalten von einer Gesellschaft gebildeter Frauen und Männer von **Dr. Rudolf Nagel.** 8vo. broch. 1854. Preis 18 Ngr.

Vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Einen ganz zahmen schönen **Rehbock** verkauft **Schnapperelle** in Schlettau bei Böbejun.

Ein übercomplettes noch brauchbares **Alteppferd** steht auf dem Neißchen Gute in Morl zu verkaufen.

Von schönen großen Glb., Pommerschen, Casseburger, Bremer, Lauenburger, Rheinischen und Lüneburger Rennungen empfing wiederum neue bedeutende Sendungen in Fässern von 1/2 - 2 Schock, einige Marken auch in Gebinden von 5 - 10 Schock, letztere Packung für Wiederkäufer sich besonders eignend. Bei Abnahme von Partien stelle die Preise sehr billig.

Frische Nebhühner kauft Julius Kramm.

Widerruf.

Das für den 13. d. M. in Schkeuditz annoncierte Concert findet nicht statt, da Herr Musikdirector Niede mir es so eben abgemeldet hat.

Schkeuditz, d. 11. Januar 1854.

Nische.

Bücher-Auction in Leipzig.

Am 30. Januar beginnt im Weigel'schen Auctionslokale zu Leipzig die Versteigerung der Bibliotheken des Prof. der Astronomie v. Gruithuisen zu München, des Prof. der Theologie Kähler zu Leipzig, und des als Kunst- und Geschichtsforscher bekannten Geh. Reg.-Rath Lepsius zu Raumburg.

Besonders reich vertreten sind dabei Mathematik und Naturwissenschaften, Theologie und Philologie, Sächsische und Thüringische Spezialgeschichte, Heraldik, Kunstgeschichte und architektonische Kupferwerke.

Kataloge sind durch alle Buch- und Antiquariats-Handlungen zu beziehen.

Leipzig, d. 10. Januar 1854.

J. O. Weigel.

Markt- und Schmeerstraßen-Ecke Nr. 725 ist ein geräumiger gewölbter Keller mit Eingang von der Straße, passend für einen Viktualienhändler, zu vermieten und zu Johannis zu beziehen. Näheres gr. Märkerstraße Nr. 455 im Hofe links.

Ein amerikanisches Mühlen- und Landes-Produkten-Geschäft in Thüringen sucht zum 1. März einen wöglichst nicht zu jungen Mann zur Führung der Eiger, Correspondenz und Vertretung des Chefs in dessen Abwesenheit. Nur sehr gut Empfohlene werden berücksichtigt. Die Herren Stange & Comp. in Halle haben die Güte das Nähere mitzutheilen.

Ein ordentlicher Bursche kann zu Ostern in die Lehre treten beim Schneidermeister Wurgemeister, Brüderstraße Nr. 220.

Eine gesunde Amme sucht sofort Stellung. Näheres Martinsstraße Nr. 1587.

Marktberichte.

Magdeburg, den 11. Januar. (Nach Wispeln.) Weizen 85 - 87 # Ocker - 56 1/2 # Roggen - 73 # Hafer - 36 1/2 # Kartoffelspiritus, die 14,400 % Krasses 45 - 44 1/4 #

Berlin, den 11. Januar.

Weizen loco 86 - 94 # Roggen loco 70 - 73 #, Jan. 70 # nominell, Febr. 71 # nominell, Frühl. 71 1/2 # b3. Gerste, große 53 - 55 #, kleine 46 - 49 #. Hafer 35 - 35 #, Lieferung pr. Frühl. 49 #. Spiritus 70 - 76 #. Winterroggen 88 #, Winterweizen 87 #.

Rüß loco u. Jan. 12 1/2 # b3, 12 1/2 # Br., 12 1/2 # G., Jan. Febr. 12 1/2 # b3, Br. u. G., Febr./März 12 1/2 # Br. u. G., März/April 12 1/2 # Br., 12 1/2 # G., Frühl. 12 1/2 # b3, 12 1/2 # Br., 12 1/2 # G. Leinöl loco 12 1/2 # b3, Lieferung Frühl. 12 1/2 #. Spiritus loco ohne Faß 32 1/2 # b3. Jan. 32 1/2 # a 32 1/2 # verk. u. G., 32 1/2 # Br., Jan./Febr. 32 1/2 # a 32 1/2 # verk. u. G., 32 1/2 # Br., Febr./März 33 1/2 # b3, 33 1/2 # Br., 33 # G., März/April 34 # b3 u. Br., 33 1/2 # G., Frühljahr 34 1/2 # b3 u. Br., 34 # G. In allen Artikeln fast stagnirendes Geschäft.

Breslau, d. 11. Jan. Weizen, weißer 93 - 107 #, gelber 93 - 106 #, Roggen 73 - 85 #, Gerste 59 - 66 #, Hafer 35 - 39 #.

Stettin, d. 11. Jun. Weizen 90 - 95 #, Frühl. 95 #, Roggen 70 - 72 # gefadert, Frühljahr 72 #. Rüß loco Januar 12 1/2 #. Spiritus Januar 11 1/2 # b3, Frühl. 10 1/2 # b3.

Hamburg, d. 11. Januar. Weizen fest, aber ohne Kauflust. Roggen fest. Öl unverändert.

Wasserstand der Saale bei Halle am 11. Jan. Abends am Unterpiegel 5 Fuß 9 Zoll, am 12. Jan. Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 11. Januar am alten Pegel 20 Soll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 5 Zoll. - Eisstand.

Auf den Wunsch des Herrn Hüttig habe ich die balsamische Erdnuß-Öl-Seife der Gebrüder Leder in Berlin*) versucht und mich überzeugt, daß sie als eine zweckmäßige und angenehme Toiletten-seife empfohlen zu werden verdient.

Hettstadt (Provinz Sachsen),

den 19. Juli 1853.

Dr. Nupprecht, prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

*) Alleiniges Lager bei C. F. F. Colberg in Halle a. S., am alten Markt.

Einem geehrten Publikum die ergebensste Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein Geschäft als Schwein- und Feinschlächter von Weimar nach Halle verlegte, mit der Bitte, mich bei vorkommendem Bedarf zu berücksichtigen.

Meine Verkaufsstelle sind: In meinem Hause, Glaucha Sommergasse Nr. 1741, und Markt im Ströckerschen Hause Nr. 739.

Heinrich Donath.

Ein Baden nebst Wohnung ist zu vermieten Leipzigerstraße Nr. 288.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. Januar.

Km. l. d.	3f.	Brief.	Geld.	Kaden-Marktricht	3f.	Brief.	Geld.	Pr. Pr. II. Ser.	3f.	Brief.	Geld.
Fonds-Cours.				voll eingekauft				Rheinische			
Pr. Fein. Anl.	4 1/2	100 1/4	—	Berg. u. Märkische				do. (Gomm.) Pr.	4	73 1/2	72 1/2
St. Anl. von 1850	4 1/2	100	—	do. Priorit.	5	100	99 1/2	do. Pr. Obl.	4	—	—
do. von 1852	4 1/2	100	—	do. de. II. Serie	5	—	—	do. v. Staat gar.	3 1/2	—	—
do. von 1853	4 1/2	—	—	Berl. Anst. Lit. A.	—	—	—	Kahleberg-Cr. Obl.	3 1/2	86 1/4	85 1/4
Staatsanleihe	3 1/2	90 1/4	89 1/4	u. B.	—	115 1/2	—	do. Prioritäts	4 1/2	—	—
Prämien	—	—	—	do. Prioritäts	4	98	—	Stargard-Pfand	3 1/2	89	—
Prämien	—	—	—	Ser. v. Hamburger	—	101 1/2	—	Züringer	—	103 1/2	102 1/2
Prämien	—	—	—	do. Prioritäts	4 1/2	—	—	do. Prior.	4 1/2	—	—
Prämien	—	—	—	do. de. II. Km.	4 1/2	—	—	Witth. B. (Gest.)	—	—	—
Prämien	—	—	—	Pr. v. Ost. v. B.	—	52 1/2	91 1/2	Dberger	—	180 1/2	—
Prämien	—	—	—	do. Prior. Obl.	4	97 1/4	—	do. Prioritäts	4	—	—
Prämien	—	—	—	do. de. Lit. C.	4 1/2	100	—	Nicht amtlich	—	—	—
Prämien	—	—	—	do. de. Lit. D.	3 1/2	99 1/4	99 1/4	In u. ausländ.	—	—	—
Prämien	—	—	—	Berlin v. Steiner	—	129 1/2	128 1/2	Eisen-Stamm	—	—	—
Prämien	—	—	—	do. Prior.	3 1/2	—	—	Actien u. Luit-	—	—	—
Prämien	—	—	—	Pr. v. Schw. Fr.	—	112 1/2	111 1/2	tungsobgen.	—	—	—
Prämien	—	—	—	do. Prior. Obl.	4 1/2	—	—	Amher. u. Rottbr.	4	72	—
Prämien	—	—	—	do. de. II. Km.	5	101 1/4	101 1/4	Görlitz-Beraburg	2 1/2	—	—
Prämien	—	—	—	do. de.	—	97	—	Frankfurt-Danau	3	93	—
Prämien	—	—	—	Düsseld. v. Oberf.	—	—	—	Caracas-Dberfchl.	—	—	—
Prämien	—	—	—	do. Prioritäts	4	—	—	Riel u. Altona	—	—	—
Prämien	—	—	—	do. Prioritäts	5	—	—	Wien u. Paris	4	115	114
Prämien	—	—	—	Magd. v. Halberst.	—	—	—	London u. Hamb.	4	94	93
Prämien	—	—	—	Magd. v. Pirren.	—	35 1/4	—	Wien u. Hamb.	4	43 1/4	42 1/2
Prämien	—	—	—	do. Prioritäts	4 1/2	97	—	Wien (Fr. Pr.)	4	44 1/4	43 1/4
Prämien	—	—	—	Wiederfchl. v. Kart.	4	96 1/2	—	Barfoss v. Sels	—	—	—
Prämien	—	—	—	do. Prioritäts	4	—	—	pro Stück	—	—	—
Prämien	—	—	—	do. Prioritäts	4	—	—	Agel. Priori-	—	—	—
Prämien	—	—	—	do. Pr. III. Serie	4	—	—	tats-Actien.	—	—	—
Prämien	—	—	—	do. IV. Serie	5	—	—	Amher. u. Rottbr.	4 1/2	—	—
Prämien	—	—	—	Wiederfchl. v. Magd.	—	54 1/2	53 1/2	Caracas-Dberfchl.	4	—	—
Prämien	—	—	—	Oberfchl. Lit. A.	—	—	—	Wien (Fr. Pr.)	4	—	—
Prämien	—	—	—	do. Lit. B.	3 1/2	156 1/2	155 1/2	Belg. Oblig. 3. de	—	—	—
Prämien	—	—	—	do. Prioritäts	4	—	—	1. G.	—	—	—
Prämien	—	—	—	Pr. v. Wismar	—	—	—	do. Eb. u. Wenz	4	—	—
Prämien	—	—	—	(Cetero-Rohm.)	—	—	—	K. S. B. Actien	4	—	—
Prämien	—	—	—	do. Prioritäts	5	—	—				

Staats-Anleihe von 1853 99 gem. Schief. Rentenbriefe 98 a 97 1/4 gem. Nachen-Marktrichter 55 1/2 a 53 gem. Vergleich-Marktrichte 70 1/2 a 70 gem. Oberfchl. Lit. A. 188 a 186 gem. Frankfurt-Danau 93 a 92 gem. Ludwigsb. v. Barch 115 a 114 1/2 gem. Mainz-Ludwigsb. 94 a 93 1/2 gem. Weidenburger 43 1/2 a 43 a gem. Nordbahn (Fr. Pr. v. W.) 44 a 43 1/2 a gem.

Das Geschäft in Eisenbahn-Actien war heute sehr umfangreich, und deren Course erfrühen abermals einen beträchtlichen Rückgang, von dem sie sich erst am Ende der Börse etwas erholten. Preussische und ausländische Fonds billiger offerirt.

Leipzig, den 11. Januar.

Course	Anges.	Gesucht.	Staatspapiere.	Anges.	Gesucht.
Pr. Febr. a 5 #	aus	100	Leipz. Stadt-Dobligationen 4%	—	—
And. ausl. Febr. a 5 # nach ger.	aus	100	Leipz. Stadt-Dobligationen 4 1/2 %	—	—
ringemerm Ausmünzfuß	aus	100	Sächs. erbl. Pfandbr. a 3 1/2 % v. 500	92 1/2	—
Coll. Duc. a 3 #	aus	100	von 100 u. 25	—	—
Kais. do. do.	aus	100	a 3 1/2 % von 500	97 1/4	—
Westf. do. a 65 1/2 %	aus	100	von 100 u. 25	—	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	a 4 % von 500	—	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	von 100 u. 25	—	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	Sächs. lauff. Pfandbriefe a 3%	88	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	Sächs. do. do. a 3 1/2 %	96	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	Sächs. do. do. a 4 %	102 1/2	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	Leipz.-Dresd.-Eisenb. v. Pr. a 3 1/2 %	107 1/4	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	Thüringische Prior. Obl. 4 1/2 %	—	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	Pr. v. Preuss. Eisenb. v. Pr. a 3 %	91	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	kleinere	—	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	Rgl. Pr. v. Sächs. v. Pr. a 3 1/2 %	—	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	pr. 100	—	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	Kais. v. Oesterreich. Met. pr. 160 fl.	—	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	a 4 1/2 %	—	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	a 5 %	—	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	Actien der K. S. v. Pr. v. Pr.	—	—
Westf. do. a 65 %	aus	100	Leipz. Bank-Actien a 250 # pr. 100	—	181
Westf. do. a 65 %	aus	100	Pr. v. Dresd. Eisenb. v. Pr. a 100 #	—	189
Westf. do. a 65 %	aus	100	Pr. v. Hamb. a 200 #	—	116
Westf. do. a 65 %	aus	100	Berlin-Anhalt a 200 #	—	116
Westf. do. a 65 %	aus	100	Magd.-Leipz. a 100 #	—	272
Westf. do. a 65 %	aus	100	Thüringische do. a 100 #	—	106

Gebauer-Schweffschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Orientalische Angelegenheiten.

Der Befehl an die vereinigten Flotten, in das schwarze Meer einzulaufen, langte nach den neuesten Wiener Blättern bereits am 29. Dec. Abends in Konstantinopel an. Da die denselben übertragene Mission zunächst in Sebastopol anzuzeigen war, so hat es nichts Auffallendes, daß sie am 2. Jan. beim Abgange des letzten Eisdampfers von Konstantinopel nach Kriest, noch im Bosporus ankeren. Daß der Sultan die Vermittelung angenommen, wird jetzt auch durch die untenstehende tel. Depesche aus Paris bestätigt, obwohl noch immer nicht erhellt, ob dies einfach oder mit Modifikationen geschehen sei. Nach der „N. Pr. Z.“ würde sogar wieder ein neues Protokoll von Seiten der vier Mächte vorbereitet, welches noch weiter in die zwischen Russland und der Pforte erhobenen einzelnen Differenzpunkte einzugehen bestimmt ist. Hiernach müssen die Diplomaten sich wohl selbst überzeugt haben, daß sie bisher nur das Werk des Sisyphus getrieben.

Paris, d. 11. Januar. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet nach einer Depesche aus Konstantinopel vom 31. December, daß der Divan sich mit allen Vorschlägen der vier Großmächte einverstanden erklärt habe.

Nachrichten aus Halle.

Am 12. Januar.

Gestern ist hier eine in der Vorstadt Glaucha wohnende Frauensperson zur Haft gebracht worden, welche ihr 1 1/2-jähriges uneheliches Kind in einer Weise mißhandelt haben soll, daß durch die zugefügten Verletzungen der Tod desselben herbeigeführt wurde.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung vom 7. Januar.

Herr Prof. Burmeister sprach nach seinen in Brasilien gemachten Beobachtungen über den bekannten in allen wärmern Gegenden Amerikas einheimischen Sandfloh (pulex penetrans). Die in der Haut der Menschen oder der Hausthiere aufgefundenen Thiere sind sämtlich befruchtete Weibchen, welche zum Schutz für ihre zahlreiche Nachkommenschaft diesen Aufenthalt auswählen. Das Eindringen der Thiere unter die Epidermis ist schmerzlos und bleibt deshalb häufig unbemerkt. Erst nach einigen Stunden beginnt ein lästiges Jucken, das sich allmählich steigert und von organischen Veränderungen begleitet ist, die unter ungünstigen Umständen selbst zum Verlust des betroffenen Körpertheils führen können, während das Thier in Folge des Wachstums der Eier von etwa Nohkorngröße bis zum Umfange einer Erbse und darüber aufschwillt. Ob die gereiften Eier umändert austreten, oder sich in der mütterlichen Blase, wie die Brasilianer angeben, zu Maden entwickeln und als solche einen andern Aufenthalt suchen, ist noch nicht sicher ermittelt. Jedenfalls erleidet die junge Brut weitere Entwicklung und Metamorphose anderswo.

An von dem Redner gestellten sehr vergrößerten Abbildungen erläuterte er die anatomischen Verhältnisse des Thieres und zeigte, daß dasselbe ein wirklicher Floh (pulex), keine Milbe (acarus) sei. Die Schriftsteller, welche letzteres behauptet, hätten ihn mit dem Carapatus (Ixodes) verwechselt. Ob der Sandfloh mit dem gemeinen Floh (pulex irritans) zu ein und derselben Gattung gehöre, sei der abweichenden Bildung der Unterlippe zufolge kaum wahrscheinlich.

Herr Prof. von Schlechtendal legte 2 Exemplare einer beim Roggen sehr selten beobachteten Mißbildung vor, an denen die einzelnen Körner sich zu besonderen Keblren entwickelt hatten. Beim Weizen, besonders bei triticum turgidum, ist dieselbe Mißbildung häufiger und als Wunderweizen bekannt. Bei der Gerste kennt man sie ebenfalls, wiewohl gleichfalls selten und in etwas abweichender Form. Es ist kaum zweifelhaft, daß man durch Sorgfalt diese Mißbildung beim Roggen vervielfältigen und „Wunderroggen“ bauen könnte. Der ökonomische Nutzen einer solchen Kultur muß aber als sehr gering erscheinen, da an den vorgelegten Exemplaren, von denen das eine bei Föbzig, das andere auf einer Brandstelle bei Salzbrunn in Schlefien gewachsen war, die Mehrzahl der Körner klein und verkümmert sich zeigte.

Nächste Sitzung Sonnabend den 21. Januar.

L. Krahmer.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung vom 4. Januar.

Der Vorsitzende, Herr Siebel, überreicht das wegen der Ferien verspätete Novemberheft der Vereinszeitschrift an die Anwesenden. — Dann fordert er zur Neuwahl des Vorstandes auf, die sogleich vollzogen wird. Die Mehrzahl der Stimmen fiel auf die Herren Siebel und Hain, als Vorsitzende, Schrader, Kohnmann und Waer, als Schriftführer, Kayser als Kassirer und Schwarz als Bibliothekar. Weiter theilte der Vorsitzende mit, daß der Verlag der Vereinszeitschrift mit dem neuen Jahre an den Verleger der früheren Jahresberichte übergegangen sei.

Von Herrn Weck ist ein Bericht über den Stand der Electroelectricität zu Halle während des Monats December und eine Zusammenstellung der Resultate von 2000 electrischen Beobachtungen eingegangen.

Herr Körner spricht über die Schnee- und Eiseildung, wobei er besonders auf die zierlichen Formen der schon Reppeler bekannten, genauere aber von Scoresby während seines Aufenthaltes in den einflussigen Polargegenden beobachteten Schneekristalle aufmerksam macht.

Scoresby hat gegen 100 verschiedene Figuren abgebildet; weitere Beobachtungen haben nach und nach die Zahl der Formen, von denen eine schönere als die andere und deren Grundlage das Sechseck ist, bis über 200 vermehrt. Der Redner legt eine Anzahl dieser niedlichen Gebilde in Abbildungen vor.

Hierdurch erhält Hr. Kohnmann Gelegenheit, seine Beobachtungen über die Bildung des Grundfesses, welches vom 10.—14. Decbr. v. J. hier in der Saale so stark auftrat, wie seit Jahren nicht, anzuführen. An einer 5' tiefen Stelle — 20' von beiden Ufern entfernt — wurde ein mit Ziegelsteinen, Eisenstücken und einer langhaarigen Bürste beladener Korb bis auf dem Grund hinabgelassen. Die Temperatur des Wassers betrug auf dem Boden und an der Oberfläche 0° ohne daß an der letzteren die Eiseildung eingetreten war, während beim Herausziehen des Korbes sich ergab, daß sich an den darin befindlichen Gegenständen eine große Menge Eis angelegt hatte. Die viel besprochene Bildung des Grundfesses ist demnach, wie es zuerst von Hornes und Arago angegeben, eine von festen Körpern ausgehende Kristallisation des auf 0° abgekühlten Wassers. Wenn auch das Wasser, dem allgemeinen Gesez entgegen, seine größte Dichtigkeit bei ungefähr + 4° und nicht bei 0° hat, so kann doch in dem bewegten Wasser eines Stromes die Ablagerung der dichteren Schichten am Boden nicht, wie in einer ruhigen, stehenden Wasseransammlung, stattfinden, vielmehr werden hier alle Schichten von verschiedener Dichte und Temperatur untereinander gemischt, in Folge dessen die Temperatur am Boden ebenso wie an der Oberfläche den Gefrierpunkt erreichen kann, während sie in einem tiefen stehenden Wasser nie unter + 4° sinkt. Die Bildung des Eises findet nun am dem Boden leichter statt als an der Oberfläche, weil sich dort viele Unebenheiten, feste Körper u. s. w. befinden, die, wie bekannt, den sich bildenden Kristalltheilchen als Anhaltspunkt dienen, um welche sie sich schneller gruppieren und dann sehr rasch wachsen. Auf ähnliche Weise beschränkt ja auch der Chemiker die künstliche Kristallbildung, indem er, wenn alle übrigen Bedingungen erfüllt sind, irgend einen festen Körper in die Flüssigkeit, welche kristallisieren soll, hineinlegt. Außerdem ist der ersten Entschingung der Krystalle und der symmetrischen Gruppirung derselben die beständige, teilweise wirkende Bewegung des Wassers an der Oberfläche höchst ungünstig.

Theater in Eisleben.

Herr Schauspieldirector M. Dietrich, der vor einem Jahre bereits mit Beifall vom Publikum aufgenommen wurde, hat am 25. December v. J. den Kreis seiner Theatervorstellungen in Eisleben eröffnet mit der „Macht des Geldes“, worauf unter andern folgten: Ein Lustspiel, von R. Benedix, Großjährig, von Bauernfeld, Marie, die Tochter des Regiments, Englisches, von Görner, Eriselbide, von Halm, und am 10. d. M. Wiederholung von Englisches und Paris in Pommern, in welchem letztern Stücke Herr Gädemann vom Hamburger Stadttheater den Helmann Levi als Gastvorstellung mit vielem Beifall gab. Die Gesellschaft des Hrn. Dietrich, welche derselbe immer noch zu vervollständigen sucht, ist bereits nicht ohne hübsche Kräfte; die Herren Müller, Ulrich, Königsdörffer zeigen lobenswerthen Eifer in ihren Partien, namentlich im Lustspiel; von den Damen zeigen Frau Dietrich und Frau Schmidt ein sicheres Spiel, die Fräulein Werneck und Rosenfeld sind nicht ungenügend gesehen. Willigen Anfordungen werden die Leistungen jedenfalls genügen, und in einzelnen Lustspielen leisten große Bühnen um nichts mehr. Herr Dietrich hat das beste Bestreben, den Wünschen des Publikums entgegenzukommen und gediegene Leistungen vorzuführen; es ist zu wünschen, daß er dabei durch den guten Willen des Publikums unterstützt wird, und für seine Anstrengungen und Gedopfer Entschädigung findet. Wie verlautet, sind verschiedene Gastvorstellungen in nächster Aussicht. In diesen Tagen kommt die Waise von Lowood zur Aufführung. G.

Fremdenliste.

Angewonnene Fremde vom 11. bis 12. Januar.

- Kronprinz:** Hr. Baron v. Münchhausen a. Leipzig, Hr. Rittergutsbes. Baron v. Krohst a. Pöppig. Hr. Stud. jur. v. Kerkenbrat a. Göttingen. Die Hrn. Kauf. Jülich a. Frankfurt a./M., Steinbach a. Mannheim, Brand a. Blohse.
- Stadt Zürich:** Hr. Stadtrath Hanewald m. Tochter a. Duedlinburg. Hr. Anm. Hubner a. Weiskirchenbach. Die Hrn. Rent. v. Redlow a. Potsdam, v. Rokenberg a. Berlin. Hr. Gustaf. Mansberg a. Meidenburg. Die Hrn. Kauf. Schiel a. Berlin, Kurbier a. Leipzig, Scheerer a. Pfenbuch, Molias a. Hannover, Bressa a. Brandenburg, Böhle a. Magdeburg, Wiam a. Minden, Sauerbeck a. Mannheim, Noth a. Schweinfurt.
- Goldner Ring:** Hr. Patric. Hellermann a. Saacton. Hr. Actuar Prager a. Gubla. Hr. Euhograph Maurer a. Mainz. Die Hrn. Kauf. Richter a. Bielefeld, Beyer a. Blohse.
- Englischer Hof:** Hr. Justiz-Comm. Bernhardt a. Potsdam. Hr. Insp. Schönfeld a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Ahlmann a. Magdeburg, Schulz a. Hamburg. Hr. Deton. Köpcke a. Wertheim.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Hagemann a. Lüneburg, Sagen a. Leipzig. Hr. Anm. Rudelphi a. Danneberg.
- Schwarzer Bir:** Hr. Vorchermeyer Welfe a. Freyburg. Hr. Classenstr. Wegner a. Schraplau. Hr. Kaufm. Bachmann a. Hildesheim.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Warr a. Bruchsal, Fränkel a. Dresden, Müller a. Nordhausen. Hr. Revu. Koch a. Magdeburg. Hr. Deton. Gershardt a. Heldrungen.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. R. R. Neut. v. Beres a. Wien. Hr. Cabinetsrath Hartung a. Berlin. Hr. Pred. Walzer a. Nordhausen. Hr. Steuer. Insp. Grisch a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Baum a. Stuttgart, Deltus a. Döbersteden.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Rittergutsbes. Heising a. Mücheln. Hr. Cand. theol. Sallentin a. Braunschweig. Frau Gustaf. Schüter a. Kassel.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es kommen an allen Tagen der Woche so viele Leute in mein Geschäftszimmer, um mündliche Anträge zu stellen, daß, sollten sie alle angehört und abgefertigt werden, die Arbeiten im Bureau bedeutende Störungen erleiden müßten. Ich sehe mich deswegen veranlaßt, die Kreis-Eingefessenen wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß ich mit seltenen Ausnahmen **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** Vormittags für Jedermann zu sprechen bin, und daß an diesen Tagen auch mündliche Anträge in meinem Geschäftszimmer eingebracht werden können. An den andern Tagen der Woche können nur wirklich ganz eilige Sachen angenommen werden. Alle andern mündlichen Anträge müssen an diesen Tagen zurückgewiesen werden.

Halle, den 9. Januar 1854.

Der Königl. Landrath des Saalkreises
C. v. Kroßigk.

Bekanntmachung.

Da ich in der Kürze in hiesiger Gegend 10 Stück Häckselmaschinen geliefert habe, welche, sowie auch schon auf der Dreßdner Kunstausstellung, allgemeine Anerkennung gefunden, so fühle ich mich veranlaßt, diese Maschinen in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Dieses liefern 2 Sorten Pferdehäcksel, 2 Sorten Kuhfutter von Heu und Krummstroh, so wie ein lange Sorte zum Grünfutter, auch kann Maschinenstroh zum Pferdehäcksel benutzt werden. Dabei ist noch die Einrichtung getroffen, daß sie an die Dreschmaschine angehängt werden können und von einer Person bequem zu drehen sind. Exemplare davon stehen zur Ansicht bereit in Kütten, Trebbitz und Pfister; auch hat sich Herr Sutzbefiger Pfeffer in Kütten auf meine Bitte bereit erklärt, Bestellungen für mich anzunehmen, welche auch direkt an mich gemacht werden können.

Halle, den 12. Jan. 1854.

Gotthelf Sauer,

Mühlen- und Maschinenbauer in Brösa bei Baugen.

Fettvieh-Verkauf.

8 Stück Voigtländer Ochsen,
3 schwere Kühe, und
250 Hammel verkauft Fr. Zeising.
Wiesena, den 11. Januar 1854.

Einen Barbierlehrling

sucht jetzt oder zu Ostern
Karl Zahn in Gerbstedt.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht sofort eine Stelle durch Frau Hartmann, Nr. 312.

Neues Lehrbuch der Chirurgie!

In 9 Lieferungen, à 7½ Sgr., ist im Verlage der Unterzeichneten nunmehr vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Halle** durch die **Pfeffersche Buchhandlung** zu beziehen:

Burger, Dr. C. G. (Oberamtschirurg),
Lehrbuch der Chirurgie. 48 Bogen
gr. 8. Preis für das vollständige Werk
2½ Thlr.

Die meisten Lehrbücher der Chirurgie sind, ihres hohen Preises wegen, nur Wenigen zugänglich. — Der Herr Verfasser hat daher — die meisten Wünsche entsprechend — in Vorstehendem ein Werk ausgearbeitet, das nicht nur dem Anfänger einen sehr praktischen Leitfaden an die Hand giebt, sondern auch den älteren Wundarzt mit den älteren Fortschritten seines Faches bekannt macht, — während der so billig gestellte Preis (fast 800 Seiten groß Octav) — es auch dem unbedeutenden Chirurgen ermöglicht, sich dasselbe in Lieferungen nach und nach anzuschaffen.

Stuttgart, im Januar 1854.

Rieger'sche Verlagsbuchhandlung.

Handlungs-Nachhülfe-Schule.

Die Erfahrungen des Ersten Quartals haben nach heute gepflogener Berathung des Gesammt-Vorstandes und der Herren Lehrer angemessen finden lassen, für das mit dem 2. Januar beginnende zweite Quartal folgende Aenderungen eintreten zu lassen:

Die zweite Rechnen-Klasse soll, da sie zu stark besucht ist, um dem Lehrer die nöthige Einwirkung auf den einzelnen Schüler zu gestatten, in 2 Parallel-Abtheilungen getheilt werden, in denen beiden dasselbe gelehrt wird. Klasse II A wird Montag von 8 bis 10, II B Donnerstag von 8 bis 10, Klasse I Dienstag von 8 bis 10 Uhr ihren Rechnen-Unterricht bei Herrn Inspector Dieck haben. Bei Bildung der Abtheilungen wird dahin gesehen werden, daß Schüler aus Einer Handlung getrennt werden und die Betreffenden werden nähere Benachrichtigung deshalb erhalten.

Dagegen soll der Unterricht im Buchhalten für die zweite Klasse weggelassen, da deren Schüler noch nicht reif genug dazu sind und der Gegenstand sehr wohl in der I. Klasse genügend gelehrt werden kann, wenn die Schüler regen Eifer dafür haben. Die Stunde wird fortan Mittwoch Nachmittag von 2 bis 3 gegeben werden und wir hoffen, daß die Herren Prinzipale diesen wenigen Schülern diese eine Nachmittagsstunde werden vergönnen können, da jede andere passende Zeit dazu fehlt. Der deutsche Unterricht bleibt für Klasse I, Donnerstag; für Klasse II, Freitag; und der französische für Klasse I, Sonnabend, für Klasse II, Mittwoch Abend, für die Vorbildungs-Klasse Sonntag früh wie bisher.

Seitens der Herren Lehrer wird besonders geklagt, daß viele Schüler die so geringen häuslichen Arbeiten sehr nachlässig oder gar nicht liefern, während ihnen doch nur durch solche die Anstalt wahrhaft Nutzen bringend werden kann. Die Entschuldigung mangelnder Zeit hat sich bei Nachfrage meistens ganz unbegründet erwiesen. Wollten die Herren Prinzipale die jungen Leute ihrerseits zu häuslichem Fleiß mit anregen, so würde dies in vielen Fällen besonders nützlich sein.

Zur Vermeidung von Störungen und ganz oder theilweisem Ausfall der Lehrstunde haben die Herren Lehrer nun eine Vicariats-Ordnung unter sich verabredet.

Wir hoffen, daß auch dies zweite Quartal die Anstalt der vollen Erfüllung ihres Berufes immer näher führen wird.

Den 27. December 1853.

Der Vorstand.

Brauer. Jacob. Lippert. Räumann.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.

So eben ist erschienen:

Becker's Weltgeschichte fünfzehnter Band.

Erste Lieferung.

Auch unter dem Titel:

Geschichte der letzten Vierzig Jahre

von Eduard Arnd.

Erste Lieferung, 10 Bog. geh. 10 Sgr.

Wir dürfen nur darauf hinweisen, daß dieses Werk die Ereignisse von 1815 bis zu den jüngst verfloßenen Jahren in dem Geiste und der Art darstellt, welche Becker's Weltgeschichte dem Publikum so werth gemacht hat, um gewiß zu sein, daß jeder Besitzer des Becker sich die Gelegenheit nicht wird entgehen lassen, das werthvolle Werk — welches in dem 14. Band der 7. Auflage die neuesten Ereignisse nur bis 1837 und nur in gebrängter Uebersicht vorführt — durch Anschaffung dieser für die Besitzer aller Auflagen bestimmten Fortsetzung zu completiren. Wir dürfen zugleich bei der verdienten Anerkennung, welche Herr E. Arnd durch seine Geschichte der franz. Revolution in ganz Deutschland erfahren hat, diese seine neueste treffliche Arbeit, als ein selbstständiges Werk allen Freunden einer gebiegenen historischen Darstellung angelegentlich empfehlen.

Bei dieser Gelegenheit das Hauptwerk (in 14 Bänden 350 Druckbogen zu 9 Thlr. 10 Sgr.) noch besonders zu empfehlen, halten wir für überflüssig. Es ist bei den wiederholten Auflagen durch Bearbeiter wie Voebell, Max Dunder, Adolph Menzel auf der Höhe der wissenschaftlichen Forschungen der Neuzeit erhalten worden, und hat sich hierdurch, wie durch seine allgemein entsprechende Darstellung in der Gunst des Publikums, die es seit 50 Jahren genießt, trotz aller Konkurrenzwerke, die es neben sich hat entstehen sehen, und die es nach Verhältnis seines Umfangs auch an Wohltheilheit übertrifft, dauernd zu behaupten gewußt.

Um dem Publikum die Anschaffung desselben zu erleichtern, kann dasselbe in einzelnen Bänden oder Lieferungen bezogen werden.

Berlin, im Januar 1854.

Dunder u. Humblot.

Frische Austern, grosse engl.,

fr. ger. Rheinlachs, fr. vorzügl. Rus-

sischen Caviar, alle Sorten

Neunaugen, Citronen u. Apfelsinen in Kisten und einzeln bei

G. Goldschmidt.

Alle Reparaturen an Sonnenschirmen, sowie das Ueberziehen der Schirme wird billig und gut besorgt; auch werden fortwährend alte Schirme gekauft.

Wittwe Jäger,

Schülershof Nr. 760, 1 Treppe hoch.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

In Sennewitz

Sonntag den 15. Januar

Gesang- u. Instrumental-Concert,

veranstaltet von hiesiger Liedertafel. Freunde derselben ladet ergebenst ein. Anfang 6½ Uhr.
Lautenschläger „Zum Schwan.“

Zur Erlernung der Sattlerprofession weist einen geschickten Lehrmeister nach

Wöttcher, Hallgasse Nr. 808.

In einem Material- und Tabackgeschäft kann sogleich oder auch Ostern ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen placiert werden. Näheres große Ulrichstraße Nr. 79 im Laden.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 13. Januar 1854.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

b. 11. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: die österreichischen Obersten Joseph Eduard Berger, des Infanterie-Regiments Prinz von Preußen Nr. 34, k. k. Waddeck'schen Geheimen Rath von Stockhausen dler-Orden zweiter Klasse; sowie dem Inspektor Hofe-er Pieschelschen Erziehungs-Anstalt zu Burg, im 1sten Kreise, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu ver-

der Finanz-
wärtigen
Zucker ent-
oder wenig
er legte einen
Eisen- und
und einen
Salinarbei-
Besetzungswurf
Grundbe-
arbeits be-
sitz derselben
Kommission
nennung zur
ndung für

Kommission
eine Regie-
n besonderes
ht, wie ver-

me Sitzung
eben: Nach
belte es sich
Entwickelung
ffentlichkeit

Kurz gesagt,
nungen nicht
erreichlichen
gen. Wäh-

amburg alles aufboten, um die alle reichsstädtische Un-
egen das Projekt einer Niederlassung Preußens in Eur-
pöden und Preußen scheinbar sich der langsamsten und
Verhandlungen nicht verdrießen ließ und gutmüthig die
sicherungen der Mitteldeutschen Hofblätter hinnahm,
ue sich vielmehr nur einer so ermöglichten Deutschen
uf der Nordsee, anstatt sie zu beneiden und ihre Ent-
hindern — während alles dessen hat man in aller Stille
mit Oldenburg abgeschlossen und dort den passenden
riet. Diese Mittheilung war es, die der erstreuten Kam-
wurde, um deshalb nicht öffentlich, weil die Sache den
mit contrahirenden Staats, welche, irre ich nicht, für
noch zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenbe-
nicht eröffnet worden ist.

schreibt: „Von verschiedenen Seiten ist uns mitge-
daß in der Stadt das Gerücht von einer bevorstehen-
achung cirkulire. Wir können auf Grund von Anfra-
in dieser Beziehung an Stellen gerichtet haben, die dar-
sein müßten, die Versicherung geben, daß man dort
Abilmachung und einer Absicht dazu in keiner Weise

verlässigen Mittheilungen ist überhaupt bis jetzt in 267
sechs östlichen Provinzen der Monarchie die Städte-
m 30. Mai 1853 vollständig eingeführt.

Aus Baden, d. 9. Jan. Dem Vernehmen nach sind, wie man dem „Schw. M.“ aus Freiburg schreibt, wegen aufreigen-der Predigten zwei Pfarrer aus der Umgegend (aus Neuershausen und Hochdorf) in eine kriminelle Untersuchung verwickelt. Der eine soll, nach dem Vorbilde des Jesuitenpaters Roh, allen Fürsten und Regierungen, die sich der Kirche widersetzen, den Untergang in Aussicht gestellt, der andere unter Anderm sich selber der Verbreitung des Flugblattes „Katholiken, past auf!“ gerühmt haben. — Der „Bad. L.“ wird geschrieben, daß die am 3. in Beuggen versammelte Geistlichkeit des Kapitels Wiesenthal einmüthig beschlossen habe, den Erzbischof zu bitten, sie der Verpflchtung zu erheben, die durch Beschluß vom 14. December v. J. anbefohlenen vier Predigten abzuhalten, oder aber ihnen diese Predigten schon aufgesetzt und fertig zum Verlesen zuzusenden. Dem Vernehmen nach sollen auch mehrere andere Kapitel vorhaben, sich der obgedachten Bitte anzuschließen.

Weil die Stadt (Württemberg), d. 2. Jan. Die „Deutsche Volksh.“ schreibt: Unser schönes Missionskreuz, das, auf einem Hügel vor der Stadt stehend, weithin friedlich grüßte, ist durch die Hände elender Frevler etwa vier Schuh über dem Boden vermittelst Sägen, Meißel und Stemmeisen herabgeworfen worden. Auf dem Strunke war mit Veim folgende scheußliche Strophe aufgeklebt:

Wie dem Kreuz wird's Allen gahn,
Die zu 'n Jesuiten stahn!
Deutsche Erde darf nicht schänden
Teufelstrug aus Pfaffenhänden;
Selbst die Eichel'n — Schweinefutter —
Sind zu gut für diese Ludder. —

Oldenburg, d. 9. Jan. Der außerordentliche Landtag ward heute durch eine Rede des Ministerpräsidenten v. Rössing eröffnet, in welcher speziell des nun zur Genehmigung vorzuliegenden Staatsvertrags mit Preußen wegen Anlegung eines Marine-Etablissements an der Fahde gedacht und zugleich die vertrauliche Verhandlung des Gegenstandes beantragt wurde. Die betreffende Vorlage nimmt Bezug auf die verheßten Bemühungen eine deutsche Marine zu Stande zu bringen und bezeichnet den Inhalt des Vertrags der Art, daß der maritime Schutz des Handels und Küsten dadurch vorzugsweise erzielt werde. Die übrigen Vorlagen betreffen u. A. ein Expropriationsgesetz im Zusammenhang mit dem vorigen Gegenstand; Staatsvertrag mit Bremen wegen Verbesserung der Weser.

Der „Weser-Zeitung“ wird vom 10. Januar geschrieben: Welche Sensation der gestern hier bekannt gewordene Abschluß eines Staatsvertrages mit der Krone Preußen über die Anlegung eines Kriegshafens erregt, ist nicht zu beschreiben. Derselbe bildet den einzigen Gegenstand der Tagesunterhaltung und alle anderen Vorlagen der Staatsregierung treten vor ihm in den Hintergrund. Eine weitere Verzweigung unserer Schaufferebauten wird als die nächste Folge jenes Vertrags mit Bestimmtheit erwartet und die Anlegung einer Eisenbahn zur Verbindung des Kriegshafens mit der nächsten Preussischen Festung bereits in sichere Hoffnung genommen.

Kassel, d. 6. Januar. Heute ist der General v. Lepel zur Abtzigung der gegen ihn erkannten vierjährigen Festungsarreststrafe nach Spangenberg abgeführt worden. Bekanntlich war v. Lepel im Jahre 1848 Commandant von Kassel und wurde wegen unterlassener geeigneter militärischer Maßregeln zum Schutze des Zeughauses und der damaligen Garde du Corps vom Kriegsgerichte vor einigen Monaten verurtheilt. Das Schicksal dieses 72jährigen Greises, welcher wegen Kränklichkeit schon seit mehreren Jahren mit Pension aus dem Militärdienst geschieden ist, erregt allgemeine Theilnahme. Er war bittweise um die Begünstigung eingekommen, die Strafe hier im Cassell verbüßen zu dürfen, was jedoch nicht genehmigt wurde.

Weimar, d. 7. Januar. Verschiedene sehr wichtige Gesetze, welche zur größeren Kräftigung des monarchischen Prinzips in unserm Lande dienen sollen, haben die landesherrliche Genehmigung erhalten.

